

# **Ab jetzt keine LAA mehr-Hilfe!**

**Beitrag von „Frapper“ vom 19. Oktober 2017 20:27**

## Zitat von Meerschwein Nele

Glatt und einfach wurde die Arbeit für mich in der Rückschau mit so sieben bis acht Jahren im Dienst. Da geht vieles intuitiv und man hat die Routinen, die einem den Alltag leichter machen.

Ich mag das, weil mir das Luft lässt, mich in der Lehrerarbeit konkret weiter zu entwickeln und mir meine eigenen Spezialgebiete zu suchen, in denen ich gut bin. Ich habe mir in der Schule die Nischen gesucht und entwickelt, in denen ich meine Kompetenzen gut entfalten kann, und damit kann ich gleichzeitig Grenzen setzen, um mich aus Dingen rauszuhalten, in denen ich nicht gut bin und die mich belasten würden.

Wo man sich einnischts, kann aber erst nach einer gewissen Zeit der Praxis entscheiden. Und deshalb sollte man als Anfänger erst einmal den Ball flach halten und schauen und gucken, was eigentlich die vielen Tätigkeiten an der Schule an Arbeit und Verantwortung bedeuten. Was passt zu einem selber?

Der Erfahrung von 15 Dienstjahren nach, neigen Anfänger oft dazu, sich zu überschätzen und viel zu viel zu machen. Eben auch, weil viele Kollegen sagen "fein, dann lass ich mir die Arbeit abnehmen." Gute Schulleitungen passen darauf auf und kanalisieren den Elan der Anfänger. Schlechte nicht und das kann in die Hose gehen.

Die drei oberen Absätze kann ich direkt so unterschreiben.

Beim letzten Absatz mache ich bei uns zum Teil andere Erfahrungen. Das, was du beschreibst, sehe ich auch, aber manchmal ist es auch die Schulleitung, die einem die Arbeit aufhalst, wenn man nicht schnell genug und dezidiert Nein sagt. Da sind die älteren Kollegen schon erfahrener oder haben sich - genau wie du das beschreibst - ihre Gebiete "gesichert", die ihnen leichter von der Hand gehen, mehr liegen und deshalb nicht so belasten und aber auch eine gute Begründung sind, warum man das jetzt nicht auch noch machen kann. Ich musste nach zweieinhalb Jahren mit Personalrat zu meinem Schulleiter gehen, um mal zu sagen, dass man mich nicht ständig nach einer Einarbeitung in ein neues Gebiet wieder aus Arbeitsfeldern rausziehen kann, um mir etwas anderes neues zu geben, während viele ältere Kollegen ihre Routine wie seit zehn Jahren abspulen. Man will ihnen zum Teil auch nichts anderes zumuten oder kann das Gejammer nicht mehr ertragen, wenn sie auch mal etwas neues und/oder größeres abbekommen. Mein Stufenleiter kommt deswegen schon gar nicht mehr ins Lehrerzimmer.

